

Erscheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sommer- und Festerage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreipaltige  
Zeile, der größeren  
Anfertigungen mit  
entst. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes, einschließlich  
des Inseratentzuges,  
fällt der höchsten  
Verwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 247.

Sonntag, 23. October

1870.

## Jahresbericht der Handelskammer für 1869.

(Fortsetzung und Schluß.)

### 2. Geld- und Creditgeschäft-Anstalten der Selbsthilfe.

Der größere Aufschwung, den Handel und Gewerbe genommen, spiegelte sich auch in den größeren Geldumsätzen ab. Die Inanspruchnahme der Banken wurde sogar in einem Maße gesteigert, daß Anfang October bei der Preussischen Bank der Wechsel-Discount und der Lombard-Zinsfuß um 1 Proc. — auf 5 und 6 Proc. — erhöht werden mußten, welche Erhöhung am Schluß des Jahres noch bestand.

Zum großen Theil war die Geldknappheit und die damit zusammenhängende Discounterhöhung durch die vielen größeren Unternehmungen bedingt, die im Laufe des Jahres im Auslande noch mehr, als im Inlande auftrachten und die Geldmittel des Inlandes anlockten.

Die Umsätze der Königl. Bank-Commandite zu Halle betragen: im Jahre 1869 Lombard 8,251,100  $\mathcal{R}$ , Wechsel 67,356,500  $\mathcal{R}$ , Anweisungen 8,635,000, Ueberschüsse der Königl. Kassen 584,500  $\mathcal{R}$ , Zusammen 84,777,100  $\mathcal{R}$ .

Die Steigerung ist namentlich in Vergleich mit den übrigen Preussischen Bankplätzen sehr bedeutend, so daß Halle der Größe der Umsätze nach von der 10. in die 8. Stelle aufgerückt ist.

Ueber die einzelnen Geschäfte der hiesigen Commandite entnehmen wir dem Verwaltungsberichte der Königl. Preuß. Bank:

#### 1. Disconto-Wechselgeschäfte.

Bestand am 1. Jan. 1869	1,838 Stück	$\mathcal{R}$ 1,810,443.	6.	6.
Zugang 1869	14,031 "	" 9,958,980.	26.	—
	15,869 Stück	$\mathcal{R}$ 11,769,424	2.	6.
Abgang	13,677 "	" 9,710,940.	15.	6.

Bestand 2,192 Stück  $\mathcal{R}$  2,058,483. 17. —

Der durchschnittliche Bestand betrug nach der wöchentlichen Nachweisung  $\mathcal{R}$  1,498,000.

Die durchschnittliche Größe " 710.

Die Verfallzeit " 53 Tage.

Der Bruttogewinn der Bank " 61,234. 26. 6.

#### 2. Wechsel-Remessengeschäfte.

##### a. Wechsel auf's Inland.

Bestand am 1. Jan. 1869	2,506 Stück	$\mathcal{R}$ 846,517	2.	6.
Angekauft wurden	30,902 "	" 12,609,101.	25.	—
		$\mathcal{R}$ 13,455,618.	27.	6.

Durchschnittliche Größe der Wechsel " 408.

Durchschnittliche Verfallzeit " 23 Tage.

Der Brutto-Gewinn betrug " 33,139. 15. —

Eingezogen sind 31,015 Stück " 10,933,032. 16. 6.

Bestand am 31. Dec. 1869 2,984 " " 1,090,083. 1. 6.

##### b. Wechsel auf's Ausland.

Es wurden in Halle umgesetzt 493 Stück und zwar:

auf Hamburg	Mrk. Bco.	315,270.	10.
" London	Stfl.	223.	12.
" Paris	Frcs.	10,488.	92.
" Frankfurt a/M.	Fl.	61,310.	19.
" Augsburg	"	30,448.	53.
" Bremen	Ld'orthr.	66.	47.
" sächsische Plätze	Thlr.	179,548.	26.

Der Wechsel-discount war vom 1. Jan. bis 4. Octbr. 4 Proc., von da bis zum Schluß des Jahres 5 Proc.

Der Lombard-Zinsfuß war vom 1. Jan. bis 4. Octbr. 5 Proc., von da bis zum Schluß des Jahres 6 Proc.

Ueber den **Halleischen Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co.** und dessen Wirksamkeit in dem verfloffenen dritten Geschäftsjahr bemerkt der Jahresbericht, daß die Umsätze, welche im Jahr 1867 ca. 10 Millionen Thlr., 1868 ca. 23 Millionen betragen, im Jahr 1869 trotz der eingetretenen Vertheuerung des Geldes auf 34 Millionen stiegen. Die Bank discountirte 4,835,563  $\mathcal{R}$  Wechsel, wovon 4,493,387  $\mathcal{R}$  eingingen und begeben wurden, so daß ein Bestand von 342,175  $\mathcal{R}$  am Jahres-schluß verblieb. Der Effectenbestand für eigene Rechnung betrug nur 2399  $\mathcal{R}$ , für fremde Rechnung dagegen 184,531  $\mathcal{R}$ . Der Reingewinn belief sich auf 50,356  $\mathcal{R}$ , wovon nach 932  $\mathcal{R}$  Abschreibung auf Einrichtungskosten und Utensilien-Conto, 2471  $\mathcal{R}$  dem Reservofond überwiesen, 6863  $\mathcal{R}$  als Tantideme vertheilt und auf das Actiencapital, welches im letzten Semester vorigen Jahres auf 500,000  $\mathcal{R}$  erhöht wurde, 8 Proc. Dividende vertheilt werden konnte. Der Bankverein konnte hiernach noch 8889  $\mathcal{R}$  zur Deckung etwaiger Verluste dem Debetore-Conto gutschreiben. Nach dieser Darlegung der Handelskammer ist der Verein sonach in stetig fortschreitender gesunder Entwicklung auf solider Basis. Allgemeinen Anklang hat es gefunden, daß der Verein in den Localblättern die Course der in Halle circuitirenden Papiere, Stadtbligationen, Sächsische Pfandbriefe, Actien der dortigen industriellen Gesellschaften u. veröffentlicht.

Der **Allgemeine Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a/S.**, eingetragene Genossenschaft hieselbst hatte im Jahre 1869 einen Gesamt-Kassenumsatz von Thlr. 1,256,141. 17. 11.

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1868 916, im Laufe des Jahres 1869 sind hinzutreten 56, Summa 972.

Davon schieben aus resp. wurden ausgeschlossen 65, so daß Ende 1869 verblieben 907.

Der Verein hat neuerdings die beschränkenden Bestimmungen des Statuts hinsichtlich des ausschließlichen Verkehrs mit Mitgliedern aufgehoben und ist dadurch vom 1. Januar 1870 in die Reihe der öffentlichen Bankgeschäfte eingetreten.

Seit **Gröpfung des landwirtschaftlichen Creditverbandes der Provinz Sachsen** d. i. 1. Januar 1865 sind bis zum Schluß des Jahres 1869 auf Grund des unterm 30. Mai 1864 Allerhöchst bestätigten Statuts und Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 2. August 1867 1,138,200 Thlr.

in Pfandbriefen gewährt worden, für welche 6 Rittergüter und 72 Landgüter

in Summa 78 Güter der Provinz Sachsen verpfändet sind, von denen wiederum 26 dem Regierungs-Bezirk Magdeburg, 48 dem Regierungs-Bezirk Merseburg, 4 dem Regierungs-Bezirk Erfurt angehören.

Diese Güter umfassen ein Areal von 24,440 Morgen 160 □ Ruthen und repräsentiren im 30fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrags einen Beleihungswert von 2,379,237 Thlr.

Das nach der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 2. August 1867 zulässige Darlehensmaximum von  $\frac{3}{5}$  des Beleihungs-Wertthes beträgt somit 1,427,542 Thlr., während, wie bereits oben erwähnt ist, nur 1,138,200 Thlr. gewährt worden sind.

Durch Verwendung der von den Mitgliedern des Vereins gezahlten  $\frac{3}{4}$  Proc. Tilgungsbeiträge sind bis jetzt 30,625 Thlr. Pfandbriefe durch





Ankauf dem öffentlichen Verkehr entzogen und demnächst durch Feuer vernichtet worden.

In Folge Kündigung Seitens der Darlehnsnehmer sind bis jetzt 36,150 Thlr. Pfandbriefe zurückgezahlt.

Die ausgegebene Pfandbriefsumme von 1,138,200 Thlr. vermindert sich daher um zusammen 66,775 Thlr., so daß sich gegenwärtig nur noch 1,071,425 Thlr. Pfandbriefe im Umlauf befinden.

Der im Jahre 1868 verbliebene Ueberschuß von 3591 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. ist den Bestimmungen des Verwaltungsraths gemäß zur Bildung eines Reservefonds verwendet worden, der gegenwärtig nach Hinzutritt der Zinsen einen Bestand von 4,400 Thlr. in Pfandbriefen und von 1 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. baar hat.

Nach dem Verwaltungsberichte der **städtischen Sparkasse** in **Halle a/S.** betrogen die Activa derselben ult. Decbr. 1869

Die Passiva	Rp. 733,247. 8. 7.
Der Reservefonds beträgt somit	= 680,618. 24. 6.
gegen vergangenes Jahr	Rp. 52,628. 14. 1.
oder mehr	= 41,273. 21. 5.
	= 11,354. 22. 8.

Als sonst bemerkenswerth ist noch mitzutheilen: A. Im Jahre 1869 wurden an Sparkassen-Einlagen deponirt 325,123 Thlr., im Jahre 1868 wurden deponirt 323,225 Thlr., mithin gegen 1868 mehr 1,898 Thlr.

Die **Sparkasse des Saalkreises** hatte an Einlagen am Schluß des Jahres 1868:

583,485 Rp. 10 Sgr. 4 d.
dazu Zuwachs i. J. 1869 durch neue Einlagen 266,040 " " "
desgl. i. J. 1869 durch Zuschreibung der Zinsen 14,041 = 11 = 5 =
Summa: 863,566 = 21 = 9 =

an Ausgaben im Jahre 1869 durch zurückgezahlte Einlagen und Zinsen 264,773 Rp. 5 Sgr. 7 d., demnach Bestand der Einlagen incl. Zinsen am Schluß des Jahres 1869 598,793 Rp. 16 Sgr. 2 d.

### Genossenschaftswesen.

Schulze-Delitzsch, der Anwalt der deutschen Genossenschaften hat seinen Jahresbericht für 1869 veröffentlicht. Dieser Bericht enthält die Namen von 1750 Vorschuß- und Creditvereinen, 267 Genossenschaften in einzelnen Gewerken und 267 Consumvereinen, zusammen von 2644 Vereinen. Die Gesamtzahl der bestehenden Genossenschaften wurde für 1868 auf 2600, für 1869 aber mindestens auf 3000 geschätzt. Von mehr als 850 Vereinen theilt der Jahresbericht die Rechnungsabschlüsse mit. Auf Grund derselben läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Gesamtsumme der von sämmtlichen Vereinen im Jahre 1869 gemachten Geschäfte auf mindestens 300 Mill. Thlr. (darunter über 290 Mill. Thlr. gewährte Baarcredite), der Kassenumsatz auf das Dreifache, die angesammelten eigenen Kapitalien auf 22—23 Mill. Thlr., die ihnen anvertrauten fremden Gelder (verzinsliche Depositen) auf 55—56 Mill. Thlr. angeschlagen werden müssen, während ihre Mitgliederzahl jedenfalls eine Million übersteigt. Für das Jahr 1869 haben 735 Vorschußvereine ihre Rechnungsabschlüsse eingeseendet (1868: 666). Dieselben zählten 304,722 Mitglieder (1868: 256,337) und gewährten denselben 181,602,109 Thlr. (1868: 139,247,793 Thlr.) Vorschüsse, einschließlich der Prolongationen, sodaß auf einen Verein 247,078 Thlr. (1868: 209,080 Thlr.) entfielen. Der eigene Fonds belief sich auf 13,253,602 Thlr. Von den 267 Consumvereinen, welche der Anwaltschaft bekannt sind, haben nur 109 ihre Rechnungsabschlüsse eingeseendet. Diese zählten 42,286 Mitglieder und jetzten für 2,375,417 Thlr. Waaren um.

### Aus Straßburg.

Der Wunsch, zu erfahren, ob von Kunstschätzen der Sammlungen und der Bibliothek denn gar nichts gerettet sei, trieb mich in den letzten Tagen nach Straßburg. Auch die sehr schöne Gemäldesammlung, die dem größeren Publikum der Reisenden leider fast ganz unbekannt geblieben, ist vollständig verbrannt. Noch immer hatte ich nicht daran glauben wollen, ich hätte sie noch in den prachtvollen drei Sälen des Erdgeschosses im Stadthause gesehen, und wußte nicht, daß auch sie seitdem in das neu eingerichtete Sammlungsgebäude am Kleber-Platz verlegt worden war.

In ihrem früheren Lokal wäre sie verschont geblieben, denn hier hatte man mehrere Brände mit Umsicht und Entschiedenheit gelöscht. Das Hauptwerk der kleinen Gallerie war eine Verlobung der heiligen Katharina mit dem Christuskinde von Memling, in Straßburg irrig Lucas von Leyden genannt, für den Meister von ziemlich großen Verhältnissen und von hoher Schönheit und Vollendung. Hätte man nicht wenigstens eine Perle wie diese bei Zeiten in Sicherheit bringen können? Auch ein Frauenbildniß von Miereveld, eine lebende Madonna von Pietro Perugino, so schon wie ein jugendlicher Raphael, mehrere große repräsentirende Kirchenbilder von Philipp de Champagne waren hoher Beachtung werth. Es macht einen seltsamen Eindruck, wenn man in Straßburg zahlreiche Decorationen gerettet neben dem ausgebrannten Theater liegen sieht, während alle Gemälde verbrannt sind. Nur eine unverzeihliche Nachlässigkeit der Verwaltung konnte es dahin kommen lassen. Sie, und nicht die Belagerer, trifft der Vorwurf, und es gehörte sich, daß die Beamten, die zu rechter Zeit ihre Pflicht versäumt, noch nachträglich von den jetzigen Behörden zur Verantwortung gezogen würden, wäre es auch nur, um die öffentliche Meinung über den Sachverhalt aufzuklären. Bei Ausbruch des Krieges wurden hier in Karlsruhe die werthvollsten Gemälde und Kupferstiche der großherzoglichen Sammlungen in Sicherheit gebracht. Das Gleiche geschah in Baiern, in Augsburg wurde der größte Theil der Gallerie, in München zunächst manches besonders Werthvolle geborgen. Nur der Leichtsinne französischer Beamten richtete sich nicht auf solche Fälle ein. Die Straßburger freilich sind anderer Ansicht: „Es war Alles Ver-rath“ rief der Kastellan des Stadthauses aus, als ich fragte, warum keine Vergütung versucht worden sei? Das badische Ministerium sandte bald nach der Uebergabe Straßburgs den Karlsruher Hofbibliothekar Herrn Dr. Holber dorthin, der, in Begleitung eines Dieners, den Schutz der Bibliothek durchsuchen sollte. Es fanden sich nur noch verkohlte Blätter, auf welchen der Druck häufig noch lesbar war. Ein Paar solcher Reliquien habe ich mir selbst mitgenommen. Einer der Straßburger Bibliothekare, Herr Pitou, erzählte, während die Thränen ihm in den Augen standen, daß er bei Beginn der Belagerung den Antrag gestellt, wenigstens die werthvollsten Handschriften und seltenen Drucke in feuerfeste Räume zu bringen. Der Vorgesetzte antwortete ihm, lassen Sie mich mit den verfluchten Handschriften in Ruh, ich habe andere Dinge im Kopfe.

Daß, im Gegensatz hiezu, das Münster ziemlich geschont und erhalten dasteht, hat das deutsche Publikum schon durch verschiedene Berichte erfahren, und jedem, der Liebe zu deutscher Kunst und Vorzeit hat, ist dadurch ein Stein vom Herzen genommen. Weiter fühlte ich lebhaft, als ich die Fagade vor mir aufragen sah und dann das Innere betrat, daß dieser Dom das Schönste ist, was die deutsche Gothik geschaffen. Der Kölner Dom steht an keiner Harmonie der Verhältnisse weit gegen den Straßburger zurück. Die Verletzungen sind nur vereinzelte, die paar Säulchen der Balustrade oder die Ecken der Balustraden werden sich unter kundiger Leitung vollständig und schnell herstellen lassen. Das gilt auch von einigen hier und da beschädigten Glasmalereien. Die Bildwerke haben keine Verletzungen erfahren. Wie wenig reichen also die jetzigen Beschäftigungen des Baues an die Verwüstungen heran, welche er während der französischen Revolution erfuhr, als eine so große Anzahl der Reliefs und Statuen an den Portalen zertrümmert wurde. Daß die berühmte astronomische Uhr nicht mehr gelitten hat, thut mir vom künstlerischen Standpunkt eigentlich leid. Sie ist eine Spielerei, die das große Publicum amüsert, welcher die Raumschönheit des südlichen Querarms, dieser edlen, noch im romanischen Uebergangsstil errichteten Halle, sührt. Was besonders nöthig wäre, ist die schleunige Herstellung des abgebrannten Dachstuhlles. Diese müßte zur Schonung des Baues, sofort in Angriff genommen werden. Daß die Wölbung diesen Brand ausgehalten hat, ist bewundernswerth, nicht jedes gothische Gewölbe wäre das im Stande. Die Sache liegt hier ganz anders, als bei einem massiven Tonnen- oder Kreuzgewölbe, denn diese gothische Wölbung besteht nur aus einem Gerüst einzelner Rippen, welche der Konstruktion ihren Halt geben, während dazwischen nur Füllung eingefügt ist. Nur von Leistungen der frühen edlen Gothik, die sich nicht in Tändeleien aufzehrt, kann man erwarten, daß sie eine solche Probe bestehen. Das beweist, daß hier mit der größten Freiheit und Leichtigkeit der Konstruktion noch immer die volle Solidität verbunden ist. Bei der Restauration wird man hoffentlich daran denken, eine sehr unglückliche moderne Zuthat zu entfernen, die sehr schlecht profilirt, in den Formen kahlen und trockenen, von Fenstern durchbrochenen Mauern, welche sich neben den Seitenschiffen des Langhauses hinziehen,



um zwei schmale Höfe einzufrieden. Sie passen nicht zum Formencharakter der Haupttheile, wären vom Standpunkte eines mittelalterlichen Meisters aus eine sinnlose Coullisse und verdecken für das Auge das organische Aufwachsen des Baues von unten auf.

Alfred Woltmann.

### Schwurgerichts-Verhandlung vom 18. October.

(Schluß.)

2) Der Gutsbesitzer Christoph Friedrich Weise zu Mitteldeblau, nach Inhalt der Anklage ein wohlhabender Mann, der aber bereits zwei Mal wegen Diebstahls und ein Mal wegen Betrugs bestraft ist, steht unter der Anklage, in einem Bagatell-Prozesse wegen der geringfügigen Summe von 2 Thalern wissentlich einen Meineid geschworen zu haben. Am 2. Februar 1869 erschien er bei dem Handelsmann Schmidt zu Trotha, welcher damals ein Ackerstück von ihm in Pacht hatte und bat, ihm 2 bis 3 Thaler Geld zu borgen mit dem Bemerkten, er wolle das Geld am andern Tage wiederbezahlen und wenn es nicht morgen sei, so könne Schmidt die Darlehenssumme vom Ackerpacht pro 1869 abrechnen. Er erhielt 2 Thaler und wurde von Schmidt, da er am 2. Februar 1869 jenen Acker verkauft hatte, wegen Rückerstattung dieser Summe verklagt. Den ihm zugeschobenen Eid nahm er an und leistete ihn am 10. Februar d. Js. zu Ödnern dahin ab, daß ihm Schmidt am 2. Februar 1869 nicht 2 Thaler, deren Rückzahlung am folgenden Tage erfolgen sollte, baar dargeliehen habe. Schmidt's Ausführungen in der Klage fanden heute durch die Aussage des Handarbeiters Brechmacher, der Wittve Warnag und der verehelichten Sachse Bestätigung. Ersterer ist bei dem Vorfalle zugegen gewesen und zu den beiden Frauen hat Weise noch an jenem Abende und am folgenden Morgen erzählt, daß Schmidt ihm 2 Thaler geborgt habe. Bei der Verhandlung kamen mehrfache Versuche des Weisse, den Schmidt zur Zurücknahme der Anzeige zu bewegen, zur Sprache, unter anderem, daß der Handelsmann Gareis von ihm mit einem solchen Auftrage an Schmidt abgesendet worden sei. Weise bestritt dies aber mit großer Bestimmtheit. Hierbei producirte der Staats-Anwalt einen mit Weisse's Namen unterschriebenen, an Gareis gerichteten Brief, welcher von diesem dem Gareis ertheilten Auftrage handelt. Weise mußte anerkennen, daß der Brief von seiner Hand geschrieben sei. Ferner bekundete noch ein vom Staats-Anwalt gestellter Zeuge, der Dachdeckermeister Krod von Trotha, in Uebereinstimmung mit der Wittve Warnag, daß eines Tages vor Ostern d. Js. Weise dem Schmidt 2 Papierthaler zum Zwecke der Zurücknahme der Anzeige offerirt und dabei eingeräumt habe, daß der von ihm abgeleistete Eid ein falscher sei. — Dem Antrage des Staats-Anwalts auf Schuldig trat der Vertheidiger, Justizrath von Radecke, mit der Ausführung entgegen, daß mit Rücksicht auf den von Weise bei Empfangnahme des Darlehns gemachten Zusatz, daß die 2 Thaler, wenn er am andern Tage nicht zahle, von Schmidt mit der Ackerpacht compensirt werden könnten, der Thalerbestand eines wissentlichen Meineides nicht vorliege, da das fragliche Geschäft zwischen ihm und Schmidt ein eigentliches Darlehngeschäft, wie es in der Eidesnorm aufgenommen sei, nicht darstelle. — Der Spruch der Geschwornen lautete auch hier dem Antrage des Staats-Anwalts entsprechend. Der Gerichtshof verurtheilte den Weise zu drei Jahren Zuchthaus.

### Musikalisches.

Es ist unsere Pflicht, das musikalisch interessirte Publikum auf einen künstlerischen Genuß aufmerksam zu machen, mit welchem zugleich ein wohltätiger Zweck erfüllt wird. Am nächsten Mittwoch beabsichtigt unser trefflicher Virtuos Herr Neubke, der besonders den leipziger Kreisen als einer der ausgezeichnetsten Orgelspieler bekannt ist, ein Kirchen-Concert in Verbindung mit dem königl. Domsänger Herrn Geher aus Berlin und mit dem königl. Kammermusiker Herrn Seelmann in der Marktkirche zu geben. Was bis jetzt über das Programm verlautet, läßt das Bedeutendste erwarten. Der Concertgeber wird nicht allein Solostücke für die Orgel von Seb. Bach, J. Rheinberger und R. Schumann vortragen, sondern auch das seelenvolle Violinspiel Herrn Seelmanns gelegentlich eines Arioso von J. Riegl, einer Ciaconne und einer Arie aus der D-dur-Suite von Bach wie eines Abendliedes von Schumann begleiten; Herr Geher verspricht uns Lieder und Arien von J. W. Franz, Beethoven und Mendelssohn-Bartholhy. Wir hoffen, daß durch eine rege Bethei-

ligung des Publikums, zumal bei dem dankenswerthen Entgegenkommen der kirchlichen und städtischen Behörden, unsren Verwundeten ein reicher Ertrag aus diesem Concert zufließen werde. + +

### Nachrichten aus Halle.

Das Eisene Kreuz wurde ferner folgenden Kriegern aus Halle und dem Saalkreise verliehen:

Grote, Sergeant in der 5. Comp. des Schlesw.-Holst. Füsilier-Reg. Nr. 86.

Albert Klemm, Gefreiter in der 3. Escadron des Thüring. Hus.-Reg. Nr. 12, Sohn des Gutsbesizers Klemm in Franitz bei Oppin.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die hiesige „Litteraria“ zu patriotischen Zwecken, besonders zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen, einen größeren Cyclus von öffentlichen Vorträgen mit Wochens von 6—7 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes. Wir machen schon jetzt um so lieber auf dies Unternehmen aufmerksam, als die gewählten Themata von zeitgeschichtlichem Interesse sein sollen. Straßburg mit seiner Geschichte und Kunst, Vogesen und Schwarzwald, die deutsch-französische Sprachgränze, Fichte als deutscher Patriot, und Verwandtes soll, wie wir hören, behandelt werden. □

### Nähverein.

Die auf Hemden geübten Mitglieder unseres Nähvereins werden gebeten, sich am Montag früh 9 Uhr im Saal des Stadt-Schießgrabens einzufinden, da eine weitere Sendung von Flanel-Hemden und Strümpfen fleißiger Hülfe bedarf.

M. v. Boyneburg. G. Dryander. M. v. Boß.

### Bitte für die Baracke auf dem Bahnhof zur Verpflegung der durch Halle passirenden verwundeten und kranken Krieger.

Die Zahl der hier verpflegten, verwundeten und kranken Krieger hat sich bis zum heutigen Tage auf 13,000 gesteigert. Es ist uns erfreulich berichten zu können, daß unsere Mitbürger durch freundliche Spenden die Mittel geliefert haben, alle jene durchpassirenden Krieger zu erfrischen und zu erquickten; ja noch mehr, durch die Fürsorge unserer Mitbürgerinnen war es möglich, eine große Zahl dieser Kranken und Verwundeten für ihre Weiterreise mit warmen Kleidungsstücken zu versorgen.

Gewiß steht Halle mit seiner freiwilligen Pflege hinter andern Städten nicht zurück, ja vielmehr könnten unsere Anstalten größeren zum Muster dienen. Wenn bis jetzt nur von wenigen Familien die Baracke mit Lebensmitteln versorgt wurde, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß jetzt auch in weiteren Kreisen die Fürsorge auf unsere Bahnhof-Baracke gelenkt wird und daß, so lange die Hilfsbedürftigkeit währt, auch die Mittel zum Wohltun nicht fehlen werden.

Der Unterzeichnete nimmt jeder Zeit Liebesgaben an.  
Halle, den 19. October 1870.

Im Namen des Comité  
Rocco.

### Der Frauenverein zur Gustav-Adolf-Stiftung

wird **Dienstag den 25. October Nachmittags 4 Uhr** im Saale des Schießgrabens seine Jahresversammlung halten, in welcher über die bisherige Vereinsthätigkeit berichtet und über die Verwendung der vorhandenen Geldmittel, sowie über die Wahl des Vorstandes beschlossen werden soll. Eine vollzählige Betheiligung aller bisherigen Mitglieder an dieser Versammlung ist dringend zu wünschen; aber auch Nichtmitglieder, die für die Zwecke der Gust.-Ad.-Stiftung Theilnahme begehren, sind dazu freundlich eingeladen.  
Für den Vorstand: D. Dryander.

### Personal-Nachrichten.

Die evangelische Hülfsgeistlichenstelle in der Parochie Lettin, 1. Landdicke Halle, ist dem bisherigen Predigtanwärter und Nector Friedrich Heinrich Gustav Scheele verliehen worden.



**Ordentliche General-Versammlung**  
des allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins zu Halle a/S. eingetragene Genossenschaft.  
Montag den 24. October 1870 Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr in Rocco's Saal.

Tages-Ordnung.

- 1) Bericht über den Unterverbandstag.
- 2) Wahl von vier Verwaltungsrathsmitgliedern in Stelle der ausscheidenden Herren Kellner, Schaal, Klink, Zabel.

Die ausscheidenden Herren sind wieder wählbar.  
Halle, den 17. October 1870.

**H. Lindner,**

Vorsitzender des Verwaltungsraths.

**Gr. Steinstr. 3. Die Hutfabrik Gr. Steinstr. 3.**

empfiehlt um mit dem Lager vollständig zu räumen zu fabelhaft billigen Preisen:  
Filz- u. Sammethüte, Fagons, Blumen, Federn, Capotten, Barretts, Sammet und seidene Bänder, Blondenschleier, Netze, Fagonhüte werden schnell u. geschmackvoll modernisirt.

Filzhüte jeder Art werden zum Modernisiren angenommen und binnen 24 Stunden zurückgeliefert von  
**W. Hachtmann,** gr. Brauhausgasse 16 u. gr. Steinstraße 3.

**Korbweiden-Verkauf.**

Ca. 30 Morgen Korbweiden sollen Montag den 24. October früh 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in Parzellen meistbietend verkauft werden.

Rendezvous im Sandig'schen Gasthose hiersebst.  
Rittergut Deesen a/Ester. **F. Knop.**

**Unerkennung.** B. L.

**Gegen Brandwunden**

habe ich mich der Universal-Seife des Herrn J. Osehinsky, hier, Carlplatz Nr. 6 mit recht gutem Erfolge bedient. Nach kurzer Anwendung obiger Universal-Seife heilten die Stellen schmerzlos zu. Dies der Wahrheit gemäß.

Breslau, den 13. Juli 1870.

**S. Haber,** Kleiderhändler.

**J. Osehinsky's** Gesundheits- u. Universal-Seifen sind in Halle zu haben bei **A. Hentze,** Schmeerstraße 36

Ein großes Schwein verkauft Kellnergasse 8.

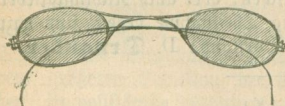
Einige neue eiserne Bettstellen mit Spiralfeder-Befpannung verkauft preiswerth

**C. Berger,** gr. Steinstraße 62.

**2 Grdbegräbnis-Stellen**

des alten Stadtgottesackers Nr. 983 und 984 sind zu verkaufen. Das Nähere  
Antergasse 3, parterre.

**Feinste Hutblumen,  
seidene Blonden  
in allen Farben, bei  
Alexander Blau.**



Brillen in großer Auswahl billigt bei  
**C. F. Ritter,**  
gr. Ulrichstraße 42.

Ein fast neuer Ladentisch n. Regal, zu Victualienhandel passend, billig zu verk. Bülberger Weg 5 b.

**Uhren-Ausverkauf.**

Der Uhren-Ausverkauf dauert noch fort  
gr. Klausstraße 28.  
Halle, den 12. August 1870.

Beste Bettiner Steinkohlen billigt bei  
**August Mann** in Halle a/S.

Brennmaterial, als: Steinkohlen, Briquettes, Torf, Presssteine, Stubentofes, Holz u. empfiehlt ab Lager u. frei Haus billigt **August Mann.**

Für Feuerarbeiter: Beste Bettiner Steinkohlen, 1. Sorte, offerire bei Entnahme ganzen Fuhren à 10 *Sgr.* pr. Ctr. frei Haus  
**August Mann,** an der Schiffsaale.



Zur sorgfältigen schnellen und billigen Ausübung von Uhr-Reparaturen jeder Art empfiehlt sich

**Sermann Köppe,** Uhrmacher,  
gr. Steinstraße 46.

Es sind durch Bau eine Parthie brauchb. Fenster, Fensterladen, Thüren und Bekleidungen in meinem Hause am Markte zu verkaufen.  
**H. Thiele.**

— Gegen Freitisch —

werden Nachhülfestunden ertheilt. Wo? zu erst.  
gr. Ulrichstraße 37.

Stiefeln werden für 20 *Sgr.* besohlt Unterberg 3.

Knochen, Lumpen, Eisen u. kauft und zahlt hohe Preise  
Antergasse 1.

**Bahnhof Trotha.**

Tagelöhner finden dauernde Arbeit.

**Steinhauß.**

Ein Ziegelarbeiter wird gesucht in der  
**Kirchner'schen** Ziegelei.

Ein Bursche, 15—16 Jahr alt, wird zur Arbeit gesucht  
Barfüßerstraße 7, part.

Ein in gesetzten Jahren u. in der Wirtschaft erfahrenes Mädchen mit guten Attesten wird für eine feine bürgerliche Wirtschaft, zur Stütze der Hausfrau, gesucht. Das Nähere durch  
**Frau Köstner,** gr. Schlamme 10.

Ein **Hausmann,** verheiratet, wird gegen sehr gute Bezahlung, freier Wohnung, Heizung u. s. w. gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Herausgeber: Professor Dr. G. Herzberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Eine tüchtige Maschinennäherin sucht noch Beschäftigung in oder außer dem Hause, mit u. ohne Maschine, im Schneiden u. Weißnähen.

Plattstichereien werden angenommen  
gr. Ulrichstraße 26, im Hofe 1 Tr.

Ein Pferdetracht u. ein Mann in die Scheune, um Scheffel zu dreschen, sucht sofort  
**Deconom Haase,** Leipzigerstraße 80.

Ein anst. Mädchen f. Küche u. Hausarb. findet  
z. 1. Novbr. Stelle Mauergasse 13, im Laden.

Ein orientl. Mädchen findet sogleich Beschäftigung  
Rann. Str. 23, 2 Tr. **A. Dickshold.**

Ein Mädchen auf Herrenarb. f. Kanzleigasse 4.

Eine Aufwartung sofort gesucht. Näheres  
Brüderstraße 10, 2 Tr.

4 kräftige Arbeiter gesucht Mühlgraben 1.

**Erdbarbeiter**

werden bei hohem Accordlohn bis über 1 *R.* sof. gesucht u. von uns selbst angenommen.

Feldschlösschen-Brauerei von **G. u. H. Schulze.**

Röckinnen, Haus- u. Kindermädchen sucht  
**Frau Hartmann,** Rathhausgasse 13.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör ist für den jährlichen Miethspreis von 140 *R.* zu vermieten und Oftern 1871 zu beziehen. Näheres  
Töpferplan 1.

Die **Bel-Stage** des Hauses H. Klausstraße Nr. 11 ist zum Preise von 300 *R.* pro anno, gleich oder vom 1. Januar 1871 ab, anderweitig zu vermieten. Näheres  
Complatz 9.

Per 1. April 1871 eine Wohnung à 120 *R.* zu vermieten  
Mühlgraben 1.

Im **Rocco'schen** Hause, neue Promenade 8, resp. große Brauhausgasse 13/14 ist der größte Theil des dritten Stockwerks, bestehend aus 2 heizbaren, nach der Promenade gelegenen, Stuben, heizbarer Schlafstube, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Kellerraum u. Mitgebrauch des Waschauses, sowie verschließbarem Entrée, sofort zu vermieten und sogleich oder später zu beziehen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden.  
**S. Henning,** Maurermeister.

Eine f. möbl. Wohnung für 1 od. 2 Herren zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Café Royal,** Rothhausgasse 7.

Auch ist daselbst ein **Logis** zu 60 *R.* an stille Miether zu vermieten.

Sout.-Wohnung zu verm. Lucke, Hedwigsstr. 3.

1 Wohn. f. 46 *R.* 1. Jan. zu verm. Näh. in d. Exp.

Zwei Wohnungen, bestehend aus 2 resp. 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, find zum 1. April 1871 zu vermieten. Näheres  
Geiststraße 17, part.

Kl. St. u. K. verm. sof. Schützengasse 7.

An einen ältlichen Herrn oder Dame ist eine Stube abzulassen  
Kanzleigasse 17 a, part.

Möbl. St. mit od. ohne K. verm. Rann. Str. 6.

Möbl. Stube nebst Kammer sof. oder zum 1. zu vermieten  
Königsstraße 30.

Möbl. Wohnungen sind zu vermieten u. sof. zu beziehen gegenüber der Moritzkirche  
in der Mehlhandlung von **Th. Gotthich.**